

Volks- und Anzeigebblatt

Er scheint
Dienstag, Donnerstag u. Samstag. mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg., durch die Post bezogen
1 Mt. 15 Pfg.

Einrückungsgebühr:
Die einpaltige Zeile oder deren Raum
innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb
des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Mon-
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Dreiundvierzigster Jahrgang.

Nro. 114.

Winnenden, Dienstag den 29. September

1891.

Abonnements-Einladung.

Am 1. Oktober beginnt ein neues Abonnement auf das wöchentlich 3mal erscheinende

„Volks- und Anzeigebblatt“ mit Unterhaltungsblatt

und laden wir die bisherigen, sowie neu eintreten wollende Abonnenten ein, die Bestellungen (auswärtige bei den Poststellen, Postboten oder den Agenten, hiesige bei der Expedition oder den Austrägern) baldigst aufgeben zu wollen.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt in Winnenden mit Bringerlohn nur 90 S., durch die Post bezogen 1 Mt. 15 S.

Bekanntmachungen

aller Art werden mit 6 Pf. innerhalb des Bezirks, mit 9 S. außerhalb des Bezirks die kleinspaltige Zeile berechnet und haben bei der bedeutenden Verbreitung des „Volks- u. Anzeigebblattes“ den besten Erfolg. Bei öfterer Wiederholung ein u. derselben Anzeige wird entsprechender Rabatt gewährt.

Die Spalten unseres Blattes halten wir für jede Einsetzung, die nicht als Anzeige betrachtet werden kann und uns für das Interesse unserer verehrten Leser passend erscheint, gratis offen.

Die Redaktion und Expedition des Volks- und Anzeigebblattes.

Winnenden.

Steuer-Einzug.

Der Eingang der verfallenen Steuer ist gegenwärtig wieder so flau, daß die Stadtpflege in Erfüllung ihrer Verbindlichkeiten äußerst beschränkt ist. Nach dem Gesetz ist die Steuer in den ersten 8 Tagen eines Monats zu $\frac{1}{12}$ zur Zahlung verfallen. Hienach wären an der Steuer pro 1891/92 $\frac{3}{4}$ des Jahresbetrags verfallen, es ist aber hieran bis jetzt noch nicht $\frac{1}{4}$ bezahlt.

Der Gemeinderat hat nun, um diesem stehenden Mißstande abzuhelfen, am 11. Sept. ds. Jrs. eine Neuregelung des Steuereinzugs beschlossen, und indem er davon ausging, daß eine regelmäßige Steuerentrichtung im Interesse der Steuerzahler selbst liegt, denn je mehr sich die Steuerschuld anhäuft, umso schwerer ist sie abzutragen, verfügt, daß mit Wirkung vom 1. Okt. ds. Jrs. ab die Steuer Quartalsweise, also immer für das abgelaufene Vierteljahr auf dem Rathhaus eingezogen u. diese Steuer von denjenigen, welche innerhalb der ersten 8 Tage des Quartalsmonats dieselbe nicht entrichtet haben, durch den Kassendiener des Stadtpflegers

Friedrich Kohn, Schuhmacher hier abgeholt wird.

Der ordentliche wöchentliche Steuereinzugstag — Samstag — bleibt noch wie vor bestehen.

Von denjenigen Steuerschuldnern also, welche in den ersten 8 Tagen des Monats Okt. nicht $\frac{1}{4}$ ihrer Steuerschuld abgetragen haben, wird dieselbe vom 9. Okt. d. Jrs. an abgeholt werden.

Der Kassendiener des Stadtpflegers stellt für die von ihm eingezogenen Beträge Interimsquittungen aus, welche nach dem Eintrag der Zahlung ins Steuerbüchlein zurückzugeben sind.

Den 21. Septbr. 1891.

Stadtschultheißenamt:
Hiemer.



Liedertafel Winnenden.

Nächsten Donnerstag Abend
Monats-Versammlung

bei Bäcker Hill.



Der Ausschuf.



Winnenden.

Die verhältnismäßig sehr reichhaltige

Obstaussstellung des hinteren Amts

im Kastenaufbau ist am

Sonntag den 27. September ds. Jrs.

eröffnet worden u. wird zu zahlreichem Besuch derselben freundlichst eingeladen.

Eintritt 10 S.

Den 28. September 1891.

Stadtschultheißenamt:
Hiemer.

Winnenden.

Feinsten Tafelsenf

empfehlen

Carl Feiz, Conditor.

Winnenden.

Aechten Hustenzucker

das vorzüglichste Mittel bei Husten und Verschleimung
empfiehlt offen und in Packeten à 10 und 20 S.

Carl Feiz, Conditor.

1892 Kalender 1892.

Der Volksbote mit Anhang	kostet	20 S.
Der lustige Stuttg. Bilderkalender	"	20 S.
Deutscher Hausfreund	"	20 S.
Deutscher Reichsbote	"	40 S.
Der evang. württb. Landeskalendar	"	20 S.
Sebels Rheinländischer Hausfreund	"	20 S.
Lahrer hinkender Bote	"	30 & 40 S.
Bayne's Illustr. Familien-Kalender	"	50 S.
Schwäbischer Bauernfreund	"	30 S.
Wegweiser, Volkskalender aus Schwaben	"	20 S.

Obige Kalender sowie hübsch ausgeführte

Abreiß-Kalender

sind zu haben in der E. Huss'schen Buchdruckerei
in Winnenden.

Winnenden.

13 a 36 qm Stupfelklee

in der Linsenhalde und

17 a 91 qm Afergras

in Schwaikheimer Wiesen verkauft

Zimmannel Klöpfer.

Hertmannsweiler.

3 Eimer guten

1888er Wein

hat zu verkaufen (wird auch in kleineren
Quantitäten abgegeben.)

Näheres bei der Redaktion.

W i n n e n d e n.
 Von jetzt ab verlaufe ich
Oelfarben,
la. Roman- und
Portland - Cement
 um vor dem Winter damit
 zu räumen zu herabge-
 setzten Preisen
G. Häußermann.

W i n n e n d e n.
 Alle Sorten
Tafelobst,
 hauptsächlich **Champagner-**
Äpfel, werden fortwährend ge-
 kauft und gut bezahlt von
And. Weller.

W i n n e n d e n.
Im Häckeln und Stricken
 erteilt
Unterricht
 vom 1. Oktober an.
 Auch bringt das
Anfertigen von Häckel-
und Strickarbeiten
 jeder Art empfehlend in Erinnerung
Marie Niedaich.

Steinächlenshof.
 Zwei zur Zucht taugliche
Farren,
 1 Gelbschek 20 Mo-
 nate und 1 Gelbrot-
 schek 16 Monate alt,
 steht dem Verkauf aus
Jakob Jung.

W i n n e n d e n.
 Im Oktober erhalte ich mehrere
 Waggon schönes, mittelgroßes, gesundes
österreichisches Mostobst
 und können unter Garantie bei billigem
 Preis auf jedes Quantum sofort Be-
 stellungen gemacht werden.
L. Baumann, Bäcker.

G e s u c h t
 sogleich oder bis 1. Nov. ein **Mäd-
 chen** von 17-20 Jahren in eine
 kl. Beamtenfamilie.
 Näheres bei der Redaktion.
W i n n e n d e n.
 10 bis 12 Ztr. unberegetes
Kleehen
 sucht zu kaufen.
 Wer? sagt die Redaktion.

W i n n e n d e n.
Angersen
 hat zu verkaufen
Krauß & Sonne.

Gnädige Frau!
 Bitte, bestellen Sie z. 1. Okt. 1891.



Deutsche Frauen-Zeitung
 wöchentlich 3 Nrn. verbunden mit
 Illustrierter Moos- u. Zeitung.
 letztere auch monatlich 2mal mit
 Schmittmeister, fernere gratis.
 Preis M. 1. 75.
 Bei allen Postämtern, Briefträgern.
 Bereits gegen 30 000 Abonnenten.

Landesnachrichten.

Dienstleistungen: Die Sella eines Bahnhofsverwalters 1. Kl. in Mergentheim, M.L. 8 Tage; die 10. Schulstelle zu Tuttingen, Eink. 986 M neben freier Wohnung, M.L. 14 Tage.

(+) **W i n n e n d e n,** 27. Sept. Unsere Obstausstellung, welche heute Nachmittag eröffnet wurde und etwa 10 Tage lang dauern wird, zeigt einen Reichtum und eine Mannigfaltigkeit an prachtvollen Obstsorten, wie man solche heuer nicht erwartet hätte, weshalb denn auch jeder Besucher aufs Höchste überrascht wird, wozu auch das schöne helle Lokal in dem geräumigen neuen Gebäude auf dem früheren Kastenplatz an der Bahnhofstraße vieles beiträgt. Die Ausstellung umfaßt ca. 750 Teller, welche von 110 Obstproduzenten (darunter nur etwa 6 von auswärtig) ausgestellt sind. Zu Feststellung der vielen hier nicht recht bekannten resp. benannter Obstsorten wurde auf Ansuchen Herr Schulth. Koll von Amlshagen von Seiten der R. Zentralstelle in dankenswerter Weise hieher abgesandt, welcher seine Aufgabe mit bekannter Sachkenntnis löst und sich über die Ausstellung aufs Günstigste ausspricht. Im Laufe des heut. nachmittags wurde die Ausstellung trotz des Volksfesttages und der schlechten Witterung von etwa 360 Personen besucht.

W i n n e n d e n, 28. Sept. Im Sälzer von Sollenhof erhielt beim landw. Hauptfest in Cannstatt für ein 5jähriges Stutenpferd, Kaitanienbraun, Landschlag einen ersten, Chr. Vareiß, Müller in Hohenacker für ein Mutterschwein den 6. und David Wüst, Bäcker in Großheppach für ein solches den 7. Preis.

Stuttgart, 26. Sept. Die beim Fußart. Bat. zur Ableistung der 3. (4wöchigen) Übung am 1. Sept. eingerückten Ersatzreservisten werden am 28. ds. Mts. direkt vom Schießplatz Hagenau in die Heimat entlassen. Am 29. rücken bei demselben Bat. direkt auf den Schießplatz Hagenau 70 Ersatzreservisten zur Ableistung der 2. (6wöchigen) Übung ein, aus denen eine besondere Kompanie formiert wird, wozu das Ausbildungspersonal das Fußart. Bat. Nr. 13 stellt. Diese Ersatzreservisten werden am 9. Nov. entlassen. Ferner rücken am 29. ds. Mts. bei den beiden Feldart. Regt. je 12 Reservisten der Kavallerie zur 12tägigen Übung behufs Ausbildung als Fahrer ein. Gestern Nachm. 4 Uhr passierte ein Militärsonderzug den hiesigen Bahnhof, welcher die in Ulm ausgewählten, für die Trainübungen in Ludwigsburg erforderlichen Pferde, sowie diejenigen Mannschaften und Pferde das Trainbataillons enthielt, welche die Mandover bei der 27. Div. mitgemacht hatten.

Stuttgart, 25. Sept. Zur Nachricht für Reservisten und Dispositionsurlaubter. Die mit Schluß der großen Herbstübungen zur Entlassung kommenden Mannschaften werden hierdurch auf die Verpflichtung aufmerksam gemacht, sich innerhalb 14 Tagen bei dem Bezirksfeldwebel anzumelden, dessen Kontrolle sie unterstellt sind. Die Unterlassung dieser Meldung zieht empfindliche Strafe nach sich. Zur Disposition beurlaubte Mannschaften haben vor jedem Wechsel des Aufenthaltsortes die Erlaubnis hierzu beim Bezirksfeldwebel einzuholen; im Falle sie dieser Bestimmung nicht nachkommen, haben sie sofortige Wiedereinberufung zu gewärtigen. Militärschriftliche Meldungen der Landwehrmänner und Reservisten an das vorgelegte Bezirkskommando bezw. den Bezirksfeldwebel, werden von der Post portofrei befördert, wenn die Briefe mit dem Vermerk „Militaria“ versehen und offen (unver-

schlossen) eingeliefert werden. Erfolgt die Einlieferung zur Post in verschlossenem Umschlag, so genügt die Bezeichnung „Militaria“ allein nicht, sondern der Brief muß einen Siegel- oder Stempel-Abdruck, bezw. Marke einer öffentlichen Behörde tragen; fehlt dieser, so wird der Brief als unfrankiert von der Post taxiert, und da die Militärbehörden die Annahme von mit Porto belasteten Briefen in den meisten Fällen verweigern, so kommt der Brief nach etlichen Tagen wieder an den Absender zurück und der Zweck ist verfehlt, ja in vielen Fällen erwachsen schwere Unannehmlichkeiten daraus.

Stuttgart, 26. Sept. Das Urteil in dem Eisenbahnprozeß Mayer und Gen., welches heute vormittag 10 Uhr verkündigt wurde, lautet gegen Lokomotivführer Mayer auf drei Wochen Gefängnis und Ersatz von 1/4 der Kosten. Zugführer Hiller, Gepäckschaffner Faust, Personenschaffner Schmid wurden freigesprochen und 1/4 der Kosten auf die Staatskasse übernommen.

Stuttgart, 24. Sept. Der schon vor einiger Zeit signalisierte Erlaß des Reichskanzlers an die württembergische Regierung, betreffs des Steuereinzugs im Falle drohender Kriegsgefahr, lautet, wie ich mitzuteilen in der Lage bin, im Wesentlichen wie folgt: „Im Falle des Eintritts drohender Kriegsgefahr ist der Reichskanzler ermächtigt, den sofortigen Einzug aller Beträge an Zöllen, Verbrauchssteuern, Spielkartenstempeln anzuordnen. Zu diesem Zweck können die Abgaben von nun ab nur noch unter der Bedingung gestundet werden, wenn der Kreditnehmer sich verpflichtet, sofern die Summe die Höhe von mindestens 300 M erreicht, entweder gegen Gewährung eines vom Reichskanzler zu bestimmenden Diskont's Barzahlung zu leisten oder Wechsel zu zeichnen, welche vom Reichskanzler verwendet werden können. Sollte der Reichskanzler in die Lage versetzt werden, von den Wechseln Gebrauch zu machen, so wird der Aussteller vom Reichskanzleramte alsbald davon benachrichtigt werden.“

Stuttgart, 24. Septbr. Wie die „Württ. Bztg.“ hört, bekam heute die Firma E. Epple u. Ege, Königl. Hoflieferanten hier, den ehrenden Auftrag zur Anfertigung eines großen, massiven Kastens zur Aufbewahrung des „Heiligen Rodes in Trier.“ Der Kasten soll, wie es sich bei einem derartigen Stücke denken läßt, aufs feinste und kostspieligste hergestellt und ein wahres Kunstwerk werden. Die Holzart ist außer Palisanders mit Mahagoni innen Cedernholz, zur Abhaltung von Motten und Würmern.

Stuttgart, 25. Sept. Nächstens werden wir hier wieder ein neues Cafféhaus in großem Stil bekommen. Der Werkmeister Jakob Hill hat das vorzüglich gelegene Waidlin'sche Anwesen auf der Königsstraße angekauft und wird in den Parterrelokalitäten ein großes Caffé errichten, das sich hinten bis nach der Kronprinzenstraße erstreckt.

— Wie die J.-Z. mitteilt, hat Frln. Maria Gräfin v. Linden in Burgberg an der Abiturientenprüfung am Realgymnasium in Stuttgart teilgenommen und wurde derselben von der königlichen Prüfungskommission in Anwendung des an die Arbeiten der ordentlichen Schüler der Realgymnasien angelegten Maßstabs die Reise zur Ergreifung eines wissenschaftlichen Studiums auf einer Hochschule zuerkannt; sie hat also das Abiturientenexamen mit gutem Erfolg bestanden. In Württemberg wird wohl sonst noch nie von einer Dame die Maturitätsprüfung gemacht worden sein.

— Am Sonntag den 11. Oktober feiert die „Deutsche Partei“ ihr 25jähriges Gründungsfest im Festsale der Viederhalle. Um 11 Uhr wird in mehreren Reden die seitherige Geschichte, sowie die Aufgabe der Partei in Gegenwart u. Zukunft behandelt werden. Diesen Reden schließt sich um 4 Uhr ein Festmahl mit darauf folgendem Bankett an. Dr. W. Lang hat eine Festschrift verfaßt.

— (Abnahme der Geburten in Württemberg.) Nach den neuesten Mitteilungen des Statistischen Landesamts in Stuttgart über die Bevölkerungsbewegung in Württemberg ist seit zehn Jahren im Schwabenlande eine fortwährende Abnahme der Geburten und des Geburtenüberschusses zu bemerken. Im Jahre 1880 betrug die Zahl der Geburten 81,420, der Ueberschuß der Geburten über die Todesfälle 22,024, seitdem ging die Zahl der Geburten stetig abwärts und betrug 1890 69,089, ebenso ging der Geburtenüberschuß bis zum Jahre 1890 auf 17,518 zurück.

Cannstatt, 25. Sept. Gestern Mittag von 12 bis 5 Uhr fand die Zufuhr des zur landwirtschaftl. Ausstellung bestimmten Rindviehs statt. Zugeführt wurden: 125 Farren, 157 Kühe, 113 Kalbeln, zum Teil wahre Prachtexemplare. Die meisten gehören der Eimmenthaler, Montafoner und Limburger Rasse an. Die Zufuhr war so groß, daß 160 Stück wegen Raummangels im Ausstellungsgebäude nicht Platz fanden, sondern in der Stadt untergebracht werden mußten. Heute früh trafen 88 Musterschafe und 30 Zuchtpferde ein. Die Musterung findet heute Vormittag auf dem Festplatze statt.

Feuerbach, 24. Septbr. Heute Mittag hat ein 19jähr. Dienstmädchen am hiesigen Bahnhofsvorplatz ein 1-2jähr. Kind ausgefetzt und sprang dann in den gleich darauf die Station passierenden Schnellzug hinein, ohne das Kind, welches jämmerlich weinte, mitzunehmen. Da gegenwärtig unter den Bahngleisen für Fußgänger und kleine Handwägelchen ein Durchlaß gebaut wird und deshalb die hier nichtanhaltenden Schnellzüge langsam über die Station fahren, so war das Einsteigen der Frau ermöglicht. Ob ein böswilliges Verlassen des Kindes oder sonst eine Absicht vorliegt, konnte bis jetzt nicht ermittelt werden. Von Nachbarn wurde das hinterlassene Kind inzwischen in Verpflegung genommen.

Feuerbach, 25. Sept. Das gestern hier ausgefetzte kleine Kind ist heute von seinen Eltern (einem Schneidermeister in Stuttgart) wieder abgeholt worden. Die Dienstmagd der Letzteren wurde, wie man hört, mit dem Kinde und mit einem 20 Mts. Stück versehen, um Einkäufe zu machen, verabschiedet, zog es aber vor, mit Geld und Kind zu verduften, setzte das Kind dann hier ab und reiste allein weiter. Dieser ungetreue Dienstmote (aus Weil im Dorf gebürtig) wird sich wohl nicht zu lange seiner goldenen Freiheit erfreuen.

Cruppenbach, 26. Sept. Schuhmacher B. hier, ein eifriger Jäger, hat gestern seinem Leben durch Erhängen an der Küchentüre seines Hauses ein trauriges Ziel gesetzt. Aufrichtige Teilnahme wendet sich den Hinterbliebenen, einer Witwe und dreizehn meistens unversorgten Kindern zu.

Laffen a. N., 24. Sept. Seit Inbetriebsetzung der elektrischen Kraftübertragung von hier nach Frankfurt ist unser Neckarstädtchen ein wahrer Wallfahrtsort geworden für Besucher von der Nähe und weiter Ferne. Kaum vergeht ein

Tag, daß nicht Einzelbesuche oder ganze Gesellschaften eintreffen, um von der epochemachenden Neuerung Einsicht zu nehmen. So brachte der heutige Tag den Besuch des Geheimrats F. A. Krupp aus Essen, Inhaber der weltberühmten Firma Friedrich Krupp. Derselbe fuhr in seinem eigenen, prächtigen Salonwagen und war begleitet von seinen obersten Beamten, den Geheimräten Jenke und Gufmann, und den 3 ersten Technikern seines Werks. Die Besichtigung der Kraftübertragungsanlagen, sowie der Wasseranlagen des Zementwerks in allen Einzelheiten erfolgte unter Führung des Direktors Dr. Arendt. Nachdem die Herren noch im Gasthof z. Hirsch sich aufhalten hatten, fuhr sie mit dem 4 Uhrzug ab. Für die nächste Zeit ist der Besuch einer Deputation der rumänischen Regierung angesagt.

Heilbronn, 25. Sept. Hr. O. B. M. Hegelmaier hat unterm 21. ds. beide bürgerliche Kollegien bei der staatlichen Verwaltungsbehörde verklagt. Die Veröffentlichung der Beschwerdeschriften sei — so sagt Hr. Hegelmaier — lediglich zum Zweck der Vermehrung der Hysterie und zur Erschütterung der Autorität des Stadtvorstands geschehen. Wenn hier in Heilbronn nicht alles auf den Kopf gestellt werden sollte, müßte die Aufsichtsbehörde sofort disziplinarisch (?) gegen beide Kollegien einschreiten. Also jetzt zieht „Er“ die Mitglieder des Gemeinderats und Bürgerausschusses zur Rechenschaft! (N. Alb.)

Heilbronn, 26. Sept. Die jetzige Zeit der Reservistenentlassung und die der späteren Einstellung der Rekruten giebt Veranlassung, wieder auf einige wichtige Punkte des Gesetzes über die Invaliditäts- und Altersversicherung hinzuweisen, welche bisher praktisch noch nicht zur Geltung, wenigstens nicht in dem jetzigen Umfange, gekommen sind. Sie zu beachten, liegt, worauf die 11. Ztg. mit Recht hinweist, nicht nur im Interesse der Versicherungspflichtigen, sondern auch in dem der Arbeitgeber, welchen an dem Wohle ihrer Mitarbeiter gelegen ist. Der Reservist, der jetzt des Königs Noth auszieht, wieder in das wirtschaftliche Leben eintritt und in diesem eine solche Stellung einnimmt, welche ihn nach Lohn und Gehalt oder Art der Beschäftigung gesetzlich zum Versicherungspflichtigen macht, soll sich im eigensten Interesse sofort an seinem neuen oder seinem letzten nicht militärischen Wohnort von der unteren Verwaltungsbehörde seine jetzt beendete Militärdienstzeit beschleunigen lassen und sich eine Quittungskarte beschaffen. In dieser Karte ist mit Anfang der ersten Woche nach der Entlassung aus dem Militärdienst das Einkleben der wöchentlichen Marke zu beginnen, und zwar der Klasse des Einkommens, welches der Pflichtige im letzten Zivildienst bezogen hat, ohne Zuschlag der Zusatzmarke, auch wenn er noch keinen Dienst gefunden hat. Diese Zusatzmarke hat nur derjenige Reservist zu lösen, welchem nach § 8 des Gesetzes die Selbstversicherung gestattet ist. Damit nun der Reservist im Notfalle auch die zum erstenmal im November d. J. möglich werdende Invalidenrente beanspruchen kann, muß er wie jeder andere Versicherungspflichtige nachweisen, daß er während des fehlenden Restes des hier bezeichneten Zeitraums, also bis Mai 1887 zurück, in versicherungspflichtiger Arbeit stand — sofern er nicht (und das wird nur eine Minderzahl, wie Musiker u. a., können) den Nachweis zu führen vermag, daß er bereits vor dem 1. Januar 1891 mindestens 188 Wochen (4 Jahre zu 47 Beitragswochen) im Heeresdienste gewesen. Solche Nachweise möge sich auch der Reservist verschaffen, welcher vor seinem Eintritt ins Heer nach dem neuen Gesetze versicherungspflichtig gewesen wäre, jetzt aber infolge höheren Gehaltes (über 2000 Mk.) oder infolge veränderter wirtschaftlicher Stellung versicherungsberechtigt wird. Der Rekrut nun, der demnächst als Ein- oder Dreijähriger ins Heer tritt und bisher versicherungspflichtig war, möge — ohne Zusatzmarke! — die Rentenmarken weiter einkleben lassen oder selbst einkleben bis zu der Woche vor seinem Eintritt. Er sichert sich dann den Anspruch auf Invalidenrente und hat später, wenn er dieselbe begehren müßte, keine Weitläufigkeiten zu befürchten.

Wintertingen, 24. Sept. Die 17 J. alte Tochter eines hiesigen Bürgers, welche sich seit etwa einem Jahre in Börrach in einem Dienste aufhielt, starb Ende voriger Woche infolge einer Brandwunde, die anfangs unbedeutend schien. Da sich aber Blutvergiftung einstellte, trat unerwartet schnell der Tod ein. 5226

Aus dem Schönbuch, 25. Septbr. Soeben

wurden in Dettenhausen 2 von Rottenburg aus der Hopfenernte zurückkehrende Arbeiter, der eine aus Weil der Stadt, der andere aus Spremberg, von einem Handwerksburschen mitten im Dorf erstochen. Die Stiche waren durchs Herz geführt. Landjäger und Forstpersonal setzten dem Thäter sofort nach, bis jetzt ohne Erfolg.

Urach, 24. Sept. Der 30 Jahre alte Sohn des Flaschners Heinz verlor auf eigentümliche Weise sein Leben. Er hatte vor 10 Tagen beim Verspeisen eines jungen Hahnen das Mißgeschick, ein Wein zu verschlucken. In Tübingen, wo er ärztliche Hilfe suchte, wurde dasselbe, da die Herausnahme unmöglich war, in den Magen hinabgedrückt und konnte, ohne besondere Beschwerden zu verspüren, bis Dienstag seinem Geschäft nachgehen. Nachts und am Mittwoch bekam er aber wiederholt einen Blutsturz, wodurch der kräftige junge Mann dahingerafft wurde.

Neutlingen, 24. Sept. Am 3. Okt. wird das mit einem Kostenaufwand von über 200,000 Mk. erbaute neue Spinn- und Webeschulgebäude eröffnet und seiner Bestimmung übergeben werden.

In Neutlingen hat ein Lehrer das Kind eines Arbeiters mit Tagen so reichlich regaliert, daß dem Kinde die Haut an den Fingern aufsprang. Trotz der Bitten des Herrn Helfers Smelia, die Sache doch nicht in die Öffentlichkeit zu bringen, hat der mit Recht empörte Vater des mißhandelten Kindes die Mißhandlung in der „Tagwacht“ zur Kenntnis gebracht. Hoffentlich bringt der Helfer dem betreffenden Prügelpädagogen etwas humanere Sitten bei. (B.)

Ulm, 26. Sept. Hauptmann Schuster, vom Feld-Reg. Nr. 13, hat den von ihm erbetenen halbjährlichen Urlaub erhalten, um sich nach Deutsch-Ostafrika zu begeben. Er reist am Montag über Neapel und den Suezkanal nach Tunga, wo er mit dem ihm eng befreundeten dortigen Stationschef Hauptmann Krenzler zusammentrifft.

Gestorben: 24. Sept. zu München Privatier Louis Wieland aus Ulm, 61 J. a.; 25. Sept. zu Baihingen a. E. Oberlehrer Adolf Schäffer, 64 J. a.

Tagesberichte.

Berlin, 25. Sept. Aus zuverlässiger Quelle erfährt man, daß die in den Zeitungen entwickelten militärischen Reformpläne (vermehrte Aushebung unter Herabsetzung der Dienstzeit) noch keinerlei greifbare Gestalt angenommen haben, und daß es sehr zweifelhaft ist, ob es je dazu kommen wird. Nahe bevorstehende gesetzgeberische Schritte in dieser Richtung sind keinesfalls zu erwarten. Ob andere militärische und maritime Neuforderungen dem Reichstag beim nächsten Zusammentritt zugehen, ist noch zweifelhaft.

Berlin, 25. Sept. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ teilt mit: Die auf Grund des Probe-Erdrusses vorgenommenen Ermittlungen ergeben für die diesjährige Weizenernte in Preußen 18,408,000 Doppelzentner, gegen 17,523,000 des Vorjahres, in Sommer- und Winterweizen zusammen rund eine Million Doppelzentner mehr als im Vorjahre.

Berlin, 24. Sept. Das „Berliner Tageblatt“ erfährt, der Minister des Innern habe am 8. Sept. verfügt, daß die in Preußen konzeptionierten ausländischen Lebensversicherungs-Gesellschaften die Hälfte ihrer aus dem preussischen Versicherungsgeschäft fließenden Prämien-Einnahmen nebst den aus der Belegung erwachsenden Zinsen in preussischen Konsuls anlegen müssen. Die Beträge sind zur Eintragung ins Staatsschuldbuch anzumelden. Den Gesellschaften steht eine Verfügung über die Beträge ohne Genehmigung des Ministers nicht zu. Unter den Jahres-Einnahmen der Gesellschaften sind die Bruttoprämien verstanden.

Berlin, 25. Septbr. Der Kaiser von Rußland ersuchte bezüglich seiner heutigen Durchreise hier, diese, weil durch den Trauerfall, welcher seine sofortige Anwesenheit in Moskau erfordere, veranlaßt, als rein private zu betrachten und daher von jedem Empfange abzusehen. Der Zar wird daher alsbald nach seinem Eintreffen mittels seines Extrazugs über Alexandrowo weiterreisen.

Berlin, 26. Sept. Der Zug mit dem russischen Kaiserpaar traf gestern Abend mit mehr als einstündiger Verspätung 9 Uhr 38 Min. hier auf dem Stettiner Bahnhof ein und hielt am Ende des Bahnsteigs, wo Prinz Leopold in russischer Uniform mit seiner Gemahlin in Trauer, sowie die Generale v. Hahnke, v. Wittich und Graf Schlieffen zum Empfange anwesend waren. Der Zar trug bürgerliche Kleidung. Er begab sich mit der Kaiserin, den Prinzen zc. ins Fürstenzimmer, wo ein Abendessen eingenommen wurde. Zur Rechten des Kaisers saß Prinzessin

Leopold, dann der Thronfolger, zur Linken die Kaiserin, dann Prinz Leopold und Großfürstin Xenia. Die Weiterreise im Sonderzug erfolgte 10 Uhr 38 Min.

Berlin, 25. Sept. Die Presse schreibt scharf gegen die etwaige Auflage einer neuen russischen Anleihe in Deutschland; eine feste Anlegung deutschen Kapitals in Russenwerten sei ungerechtfertigt, wenn gleich der Frieden auf Jahre hinaus gesichert sei.

Berlin, 26. Sept. Die Privatnachrichten aus Petersburg lauten schlimm; Die Kartoffelernte ist in vielen Kreisen mißraten. Im Gouvernement Astrachan sterben ganze Ortschaften infolge der Entbehrungen aus.

Zur Frage der zweijährigen Dienstzeit schreibt die Freisinn. Ztg. u. a.: „Sachlich liegt nichts vor, was eine weitere Verstärkung der Aushebung über die im vorigen Sommer beschlossene Erhöhung hinaus rechtfertigen könnte. Das neue französische Wehrgesetz ist damals voll und ganz berücksichtigt worden. Auch das Verhältnis der deutschen Kriegsmarine zur französischen und russischen ist bei den vorjährigen Verhandlungen vollaus in Betracht gezogen worden. Es ist nicht wahr, daß die deutsche Kriegsmarine schwächer ist als die französische (?). Zudem gelangt im Frühjahr 1892 die erweiterte Landsturmpflicht bis zum 45. Lebensjahr vollständig zur Geltung. Schon dies bedeutet eine Verstärkung der deutschen Kriegsmarine um 200,000 Mann. Die verstärkte Aushebung um 6000 Mann, über welche die Regierung von 1890 ab noch über die vorjährige Militärvorlage hinaus unter Vermehrung der Dispositionskulauer verfügt, sichert im Laufe der Zeit auch eine weitere Verstärkung der Kriegsmarine um 100,000 Mann. Einige Zeitungen sprechen sogar von der Wiederaufnahme der im Sommer 1890 seitens des Kriegsministers v. Bredy in der Militärkommission angebotenen Plans der Ausbildung aller waffenfähigen Mannschaften. Man stellt es dabei so dar, als ob für einen solchen Plan die Mehrheit des Reichstags zu haben wäre bei Einführung der 2jährigen Dienstzeit.“ Es ergebe dies, so wird weiter angeführt, auch wenn man nur die jetzt der Ersatzreserve und dem 1. Aufgebot der Landwehr Zugetheilten einstellen wollte, ungeheure Zahlen. Der Reichstag habe sich in einer Resolution, der alle Parteien mit Ausnahme der Konservativen zustimmen, gegen solche Pläne verwarbt.

Der Nat. Z. wird zur Aufhebung des Paßzwangs aus Straßburg geschrieben: Die Aufhebung bedeutet weniger, daß man glaubt, die Franzosen hätten die Lust zu Umtrieben im Reichslande bereits verloren — für diese Vermutung liegen gerade gegenwärtig keine besonderen Gründe vor — als vielmehr, daß man der Bevölkerung des Landes bereits Widerstandsfähigkeit gegen diese Wühlerei, falls sie wieder beginnen sollte, zutraut, und daß man mit normalen Mitteln auszukommen hofft. Sollte die Zukunft diese Erwartung nicht rechtfertigen, sollten diese Mittel nicht ausreichen zur Bekämpfung der französl. Umtriebe in Elsaß-Lothringen, so wird man andere ergreifen.

Die Breslauer Stadtverordnetenversammlung beschloß am 24. eine Petition an den Reichskanzler um sofortige Berufung des Reichstages behufs Außerkräftsetzung der Getreidezölle. Die Versammlung nahm die Petition mit 41 gegen 22 Stimmen an.

Aus Chateaus-Salins an der StraÙe von Mey nach Pfalzburg wird unterm 22. ds. berichtet: Die Nachricht von der Aufhebung des Paßzwangs hat hier heute früh bei ihrem Bekanntwerden einen geradezu überwältigenden Eindruck gemacht. Die Bevölkerung hatte hier an der Maßregel so schwer getragen, daß man an die Aufhebung derselben kaum glauben wollte. Einer lief zum anderen mit der ängstlichen Frage: „Ist es wahr, ist es auch wirklich wahr?“ Und wie man sich nun endlich von der Wahrheit der Meldung allseitig überzeugende Gewißheit verschafft hatte, da war die Freude allgemein. Bei einigen „Begeisterten“ äußerte sich dieselbe sogar in dem drastischen Gelächter, daß sie sich heute betrinken würden. (Ein wahres Glück, daß wir das Trunksuchtsgesetz noch nicht haben). Kurzum, wie wenn nach langem Winter endlich der Frühling hereinbricht, so fühlt sich alles bewegt und erleichtert. Es ist ein Alpdruck von den Herzen genommen. Möge diese freudige Stimmung fortwirkend die gute Folge haben, daß eine ähnliche Maßregel niemals wieder nötig wird.

Kassel, 25. Sept. In dem Kohlenbergwert Frielendorf bei Treysa ist das Förderseil gerissen; zwei Arbeiter stürzten in den Schacht, einer blieb tot, der andere wurde tödlich verletzt.

Frankfurt, 24. September. Handelsminister Frhr. v. Berlepsch besuchte heute mittag die neue Börse.

In Erwiderung einer Ansprache des Handelskammerpräsidenten erklärte der Handelsminister, die Herren von der Handelskammer können ihren friedlichen Beschäftigungen beruhigt nachgehen, da die ausgestreuten Befürchtungen vielfach einer realen Basis entbehren. Die beste Bürgschaft für den Frieden sei der übereinstimmende Wille unseres erhabenen Herrschers mit dem der Nation, den Frieden zu erhalten. Er (der Minister) sei erfreut, noch konstatieren zu können, daß die Ansichten der Handelskammer sich in allen großen wirtschaftlichen Fragen mit den Intentionen der preussischen Staatsverwaltung in Uebereinstimmung befinden. Er wünsche, daß dies auch ferner so bleiben möge und bringe sein Hoch dem Handel und der Industrie von Frankfurt und ihren Vertretern.

Würzburg, 24. September. Eine elende Soldatenschinderei wird nächstens wieder vor dem hiesigen Militärbezirksgericht zur Verhandlung kommen. Der Sergeant Gutgesell des 1. Chevau-légerregiments in Nürnberg ist letzter Tage verhaftet und in das hiesige Militärgefängnis eingeliefert worden. Dieser Gutgesell hat sich beigegeben lassen, den Rekruten Helbig, einen unterfränkischen Bauernsohn, im Januar dieses Jahres bei einer enormen Kälte bis auf die Hälfte entkleiden und mit eiskaltem Wasser übergießen lassen. Helbig wurde infolge dieser Prozedur stumm, die Stimmbänder wurden ihm gelähmt, er hat die Sprache für immer verloren. Seitens der Nürnberger Militärärzte wurde später der Versuch gemacht, dem Vater des für seine Lebenszeit zum Krüppel geschundenen jungen Mannes unter allerhand Vorwänden seinen unglücklichen Sohn zur Verpflegung aufzuhalsen und so die Militärverwaltung, die oft Millionen nutzlos ausgiebt, von den paar Pfennigen für den Unterhalt des bei ihr zum Invaliden gemachten Rekruten zu befreien. Der trasse Fall „Gutgesell“ wird ein würdiges Seitenstück zu dem Fall „Kieftalk“ bieten. (N. Abb.)

Nürnberg, 24. Sept. Die beiden letzten Patienten des Eggolsheimer Bahnunglücks: die Kaufmannsfrauen Schulze und Werner aus Berlin konnten jetzt das Bamberger Krankenhaus verlassen und die Reise in die Heimat antreten.

Aus Franken, 25. Sept. Zwischen Marktshorgast und Falls bemerkte in vorletzter Nacht der Lokomotivführer auf dem Tender der Vorspannmaschine einen „blinden Passagier.“ Sofort gab er das Haltszeichen, wodurch sich der Fremde veranlaßt sah, abzuspringen. Er kam aber unter die Räder und wurde sofort getödtet. Der Unglückliche war ein Hilfspostbote aus Berned.

— Eine originelle Wette kam neulich in dem bayerischen Marktzeln zum Austrag. Beteiligt waren 2 der besten Turner und ein anerkannt guter Radfahrer. Es drehte sich um die Frage, wer von beiden Parteien ein zu bestimmendes Ziel, am Ersten erreichen werde. Auf der ebenen Hochstraße zwischen hier und Zettlitz steckte man mit gegenseitigem Einverständnis 125 Meter Laufbahn ab. Den Sieg trugen die turnerisch geübten Schnellläufer davon, indem der eine derselben 14, der andere 4 Meter Vorsprung erhielt.

Vern, 25. Septbr. Beim internationalen Kongreß für Arbeiterunfälle führte Kommerzienrat Schwarz (Mühlhausen) aus, daß die Deutschen große Errungenschaften in Freiheit und Selbstständigkeit gemacht hätten, von übermäßiger Einwirkung des Reichsversicherungsamtes sei keine Rede. Er empfehle sowohl den Franzosen wie anderen Nationen das deutsche Beispiel.

Paris, 25. September. Der Kriegsminister Freycinet ordnete an, daß wegen der rasch fortschreitenden Fabrikation von Lebelgewehren den Truppen keine Grasgewehre nachgeliefert werden.

Paris, 24. Septbr. Die Fremdenzahl in Frankreich ist nach dem Tempus von 1886 bis 1891 nur um 75 000 gewachsen, während sie von 1876 bis 1881 um 200 000 und von 1881 bis 1886 um 125 000 stieg. Außerdem nimmt die Zahl derer, welche das französische Bürgerrecht erwerben, seitdem man diesen Schritt erleichtert hat, beständig zu: 1876 ließen sich 34 000 Personen naturalisieren, 1881 77 000, 1886 103 000.

Paris, 23. Sept. Während der Truppenchau in Vitry-le-François wurden für mehr als 50,000 Fr. Uhren und Schmuckstücken gestohlen. In Reims fand man auf den Straßen etwa 150 leere Geldtaschen. Zwei der Diebe hat man festgenommen.

Paris, 25. Sept. Gerüchtweise wird die Ermordung des apostolischen Vikars Pagnac und dreier französischer Missionäre in China gemeldet.

Paris, 25. Septbr. Die Polizei beschlagnahmte 1000 Exemplare, ein neu erschienenes Buch „La Guerre de Montagne“ ankündigende Reklameplakate, worin russische und französische Soldaten im Kampfe mit deutschen, österreichischen und italienischen Soldaten dargestellt sind.

London, 25. Sept. Dem Gemeinderatsmitglied Williamson, welcher den Vorsitz im Komite für den Empfang des Kaisers Wilhelm in London führte, wurde vom Grafen Hatzfeld ein Schreiben des Kaisers zugestellt, worin dieser seine Genugthuung über den glänzenden Empfang in London ausdrückt; gleichzeitig wurde Williamson eine goldene Dose mit den Anfangsbuchstaben des Namens Kaisers Wilhelms in Diamanten überreicht.

Antwerpen, 25. Sept. Auf dem Dampfer Leopold II. erfolgte gestern eine furchtbare Kesselexplosion, durch welche 3 Personen getödtet und 11 schwer verwundet wurden.

Antwerpen, 26. Sept. Auf dem englischen Dampfer City of Benares brach eine Meuterei aus. Die Matrosen ermordeten den Kapitän sowie den ersten Lieutenant.

Petersburg, 25. Sept. Es wird ein Gesetz veröffentlicht, wonach Personen, welche des bewaffneten Angriffs auf Fahrbeamte und Passagiere der Transkaukasischen Eisenbahn oder böswilliger Beschädigung dieser Eisenbahn angeklagt sind, kriegsgerichtlich abzuurteilen sind.

— Südrussische Blätter melden: Unweit Elisabethopol haben acht kaukasische Räuber zu Pferde eine vierspännige Deligence überfallen und ausgeraubt. Drei vornehme Damen, welche mit der Deligence auf das benachbarte Gut eines Franzosen fuhren, wurde von den Räubern Gewalt angethan, und sie wurden ihrer Kleider beraubt zurückgelassen. Die vier Postpferde wurden von den Räubern fortgeführt.

Madrid, 24. Sept. Durch einen Zusammenstoß zwischen dem Schnellzuge von San Sebastian und einem gemischten Zuge bei Burgos wurden 7 Personen getödtet und zahlreiche verwundet, darunter 14 schwer.

Madrid, 25. Sept. Bei dem Eisenbahnunglück bei Burgos wurden unter anderen der Engländer Wille, der Sektionschef Line, der Marquis Oliva, die Marquise Castrosarama und der Marquis Montifion getödtet. Man vermutet noch mehr Leichen unter den umgestürzten Wagen.

Madrid, 25. Sept. Die Zahl der Opfer der Bahnkatastrophe bei Burgos beträgt 15 Tote, darunter die Tochter des Marquis de Camarinas, eine Magistratsperson mit Frau und zwei Töchtern. Ein unter den Toten befindlicher Engländer trug 75,000 Franks bei sich. Zerstört sind die Maschinen und 14 Wagen. Als Ursache des Unglücks wird ein angeblicher Irrtum des Telegraphisten vermutet.

Madrid, 24. Sept. Kaiser Wilhelm schrieb der Regentin einen herzlichen Brief und spendete eine beträchtliche Summe für die Ueberschwemmten.

San Sebastian, 25. Sept. Die Königin-Regentin dankte dem deutschen Kaiser telegraphisch für die zu Gunsten der Ueberschwemmten übersandten 20,000 Mk.

New York, 26. Sept. Während Italiener in New York ein Fest feierten, explodierte ein Feuerwerkskörper, 4 Italiener wurden getödtet, über 100 verletzt.

New York, 25. Sept. Bei Zellenopol (Pennsylvanien) erfolgte der Zusammenstoß zweier Züge, die mit bei der Herstellung der Bahnlinie beschäftigten Arbeitern besetzt waren. Ein Maschinist, 8 Erdarbeiter blieben tot, 20 wurden verwundet.

Gerichtssaal.

— Ueber Art und Zulässigkeit von Vornamen hat das Berliner Landgericht I eine Entscheidung gefällt, die geeignet ist, Aufsehen zu erregen. Ein Tischler W. hatte ein ihm kürzlich geborenes Töchterchen auf die Vornamen „Vassalline“ und „Vebeline“ beim Standesamt Nr. 11 angemeldet. Dieses beanstandete die beiden eigentümlichen Namen. W. erhob dagegen beim genannten Gericht Beschwerde, wurde, indessen kostenpflichtig abgewiesen mit der Begründung, daß die im Antrag gebrachten Vornamen anstößig und auch außer dem gar keine Vornamen seien. Der Beschwerdeführer irre, wenn er annehme, daß er als Vater das Recht habe, seinem Kinde einen Namen zu geben, welchen

er wolle. Zunächst dürfe er keine Vornamen wählen, welche, wie in vorliegendem Falle, geeignet seien, Anstoß zu erregen; sodann sei er aber auch auf eine Auswahl derjenigen Vornamen beschränkt, welche durch Herkommen und allgemeine Anwendung als Vornamen üblich seien und als solche gelten, so daß eine Bildung von neuen Namen, wie im vorliegenden Falle vom Antragsteller beabsichtigt werde, überhaupt ausgeschlossen sei.

Handel und Verkehr.

§ **Winnenden, 28. Sept.** Auf den hiesigen Obstmarkt vergangenen Donnerstag ward zwar nur wenig Obst zugeführt, wohl weil es zur Obstbeifuhre noch zu frühe war, aber das gemischt Vorhandene wurde sofort per Ztr. zu 5 Mk abgesetzt und ist außer Zweifel, daß fernerhin aufgeführtes Obst bei guten Preisen rasche Abnahme findet.

Stuttgart, 26. Sept. (Kartoffel- und Krautmarkt.) Zufuhr: 300 Ztr. Kartoffeln, Preis pr. Ztr. 4—5 Mk — Zufuhr: 2000 Stück Filderkraut, Preis pr. 100 Stüd 14 bis 16 Mk

Cannstatt, 25. Sept. Der heutige Krämer-, Faß-, Kübler- und Holzmarkt ist stark befahren, namentlich bietet der Faß- und Küblermarkt große Auswahl, während die Kauflust eine schwache blieb. Die Preise der Fässer bewegen sich je nach der Größe von 4 bis 5 Mk pro Hktr. und es ist noch viel Vorrat vorhanden. Rohwaren sind gleichfalls reich in schöner Auswahl ausgestellt. Die Landbevölkerung wurde heute allgemein vermist. Es dürfte der Verkauf in den nächsten Tagen ein lebhafterer werden. Die Stadt erlöste für die Marktstände 2784 Mk Platzgeld.

Hopfenpreiszettel.

Fellbach, 24. Sept. Nachdem die Hopfenpflücke zu Ende gegangen, ist hier schöne sackbare Ware auf Lager. Kleinere Partien wurden in den letzten Tagen verkauft zu 62—68 Mk pr. Ztr. Die Großproduzenten mit zus. 80 Ztr., darunter etwa 30 Ztr. Gemeindepöpsen, haben ihre Ware, die durchgängig schön ist, noch nicht abgesetzt.

Ottmarsheim, 24. Sept. Die Hopfenente ist nach der Ludw. 3. hier und in der Umgegend beendet. Dank der prächtigen Witterung ging das Trocknen der Hopfen rasch vorüber und lagern hier große Vorräte trockener Ware. Für prima Hopfen ist 85 Mk pro Ztr. bezahlt worden. Verkauft ist bis jetzt trotz großer Nachfrage wenig; die Produzenten möchten höhere Preise erzielen.

Monats-Bilanz

der
Gewerbebank Winnenden
pro 31. August 1891.

Einnahmen.	
Uebertrag vom vorigen Monat	Mk 3701. 78.
Monatliche Einlagen	„ 267. —.
Zahlungen in lauf. Rechnung	„ 11670. —.
Von der Bank bezogen	„ 5456. 28.
Zurückbezahlte Vorschüsse	„ 300. —.
Zinsen-Einnahmen	„ 52. 13.
Aufgenommene Anlehen	„ 11260. —.
Verkaufte Wechsel	„ 1267. 18.
Verkaufte Ct. Ort.-Büchle	„ 60. —.
	Mk 33,974. 97.

Ausgaben.	
Zurückbezahlte Anlehen	„ 1300. —.
Zinsen-Ausgabe	„ 37. 15.
Zahlungen in lauf. Rechnung	„ 11635. —.
Zahlungen an die Bank	„ 11500. —.
Vorschüsse an die Mitglieder	„ 3300. —.
Gekaufte Wechsel	„ 2920. 90.
Unkosten-Conto	„ 8. 33.
Uebertrag auf nächsten Monat	„ 3273. 59.
	Mk 33,974. 97.

Gesamt-Umsatz Mk 60,974. 57.
Controleur **H. Binz.**

Spartasse.	
Stand am 1. August 1891	Mk 35,818. 26.
Neue Einlagen	„ 1072. —.
	Mk 36,890. 26.
Rückzahlungen	„ 438. 09.
Stand am 31. August 1891	Mk 36,452. 17.
Einlagen im Betrag von Mk 1—100 nimmt jederzeit entgegen	der Kassier
	Carl Mayer, Kaufmann.